Senftenberger Anzeiger

Nachrichtsblatt und Anzeiger für den Niederlausitzer Industriebezirk, insbesondere für den Amtsgerichtsbezirk Senftenberg

Fernsprech-Anschlüsse: Senftenberg 493 und 510, Ruhland 207, Ortrand 48, Lautawerk 221

Nationalsozialistische Tageszeitung im Kreise Calau
Publikations-Organ für die Reichs-, Staats- und Kommunal-Behörden

Geschäftsstelle: Senftenberg N.-L., Am Markt Nr. 11
Druckerei: Laugkstraße Nr. 19

Für das Verbreitungsgebiet amtliches Organ der Landesgruppe Ostmark im „Bund deutscher Osten, E. V." — Schirmherr: Oberpräsident W. Kube

Verlag und Rotationsdruck von Gebrüder Grubanns Buchdruckerei in Senftenberg, Ruhland und Ortrand — Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger
Redaktion: Senftenberg, Laugkstraße 19 — Berliner Redaktion: Berlin SW 61, Blücherstraße 12 — Fernruf: Baerwald 5011

216. Nr. 1933

Erscheint 6mal wöchentlich (außer Sonn- und feiertags). Bezugspreise: In den Geschäftsstellen und den Abholestellen wöchentlich 50 Pf., einzelne Nummern je nach Umfang 10 und 15 Pf., Monatskarten 1,90 M. Durch den Zeitungsboten frei ins Haus geliefert monatlich 20 Pf. mehr, durch die Post freibleibend.

Freitag, den 15. September 1933

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile oder deren Raum 9 Pf., bei lokalen Anzeigen 6 Pf., für amtliche Anzeigen 20 Pf., im Reklameteil 50 Pf., Stellengesuche 4 Pf. Anzeigen mit Auskunfterteilung oder Angebotsannahme 20 Pf. mehr. Kleine Anzeigenbeträge sind vorher zu entrichten.

58. Jahrgang

Allen schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.
Bei Wiederholungen von Anzeigen wird Rabatt gewährt, bei größeren und öfteren Aufträgen Umsatzrabatt nach feststehendem Tarif. Der Rabatt ist nur bei Barzahlung innerhalb 10 Tagen gültig, bei späterer Zahlung und bei Konkursen erlischt der Rabattanspruch. Für undeutlich geschriebene Anzeigen, Aufträge durch Fernsprecher sowie Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden, wenn ein Rückporto beigefügt ist, nicht zurückgesandt. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Die große Bochumer Trauerfeier.

In Bochum wehen, wie in allen Städten Westfalens und des Reiches, die Fahnen halbmast. Stärker aber ist hier in ihrer Heimatstadt die Trauer um die neun SA.-Männer des Reservesturms 3 der Standarte 17 und um den Hitlerjungen Böhm, die dem furchtbaren Unglück bei Solingen zum Opfer fielen. Schon am Vormittag sammelten sich die einzelnen Stürme und Standarten der Bochumer und der westfälischen SA. mit umflorten Standarten und Bannern zum Ehrengeleit für die toten Kameraden. Auf dem Ehrenfriedhof sind im Halbkreis zehn einzelne Gräber ausgehoben, die die Toten bergen werden.

Mit einem Ehrengeläut aller Bochumer Kirchenglocken wurden die Trauerfeierlichkeiten eingeleitet, zu denen zahlreiche Vertreter der Behörden, der NSDAP. SA., SS. und Stahlhelmführung eingetroffen waren. Als Vertreter des preußischen Ministerpräsidenten nahm Polizeigeneral Stieler von Heydekampf an den Trauerfeierlichkeiten teil, der Präsident des Landesfinanzamtes Münster als Vertreter des Reichsinnenministers Dr. Frick, während SA.-Gruppenführer Polizeipräsident Scheymann den Kranz des Führers niederlegte. Als das feierliche Trauergeläut geendet hatte, begann in der Turnhalle des Lyzeums an der Königsalle, wo die Toten aufgebahrt waren, die Trauerfeier, an der nur die Angehörigen der Verstorbenen und die geladenen Trauergäste teilnahmen.

70 000 SA.-Männer gaben den Kameraden das letzte Ehrengeleit.

Zum Staatsbegräbnis der zehn Todesopfer des Unglücks bei Solingen setzte seit den frühen Morgenstunden ein Massenverkehr nach Bochum ein. Im Stadion sammelten sich die westfälische und die niederrheinische SA., die in einer Stärke von wohl 60 000 bis 70 000 Mann zur Stelle war, um ihren toten Kameraden das Ehrengeleit zu geben.

Zu der Trauerfeier in der Turnhalle waren u. a. noch Staatsrat Gauleiter Wagner und der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Freiherr von Lüninck, erschienen. Die Feier begann mit einem Choralspiel „Wenn ich einmal soll scheiden" von Bach. Anschließend sprach der Oberbürgermeister von Bochum, Dr. Piclum. Er führte u. a. aus: Wieder einmal hat der unerbittliche Tod in den Reihen unserer Bochumer SA.-Kameraden eine Lücke gerissen, die sich wohl nie schließen wird. Wir haben manchen wackeren, treuen Kämpfer, den verführte Bolschewisten mordeten, in stummer Trauer zur ewigen Ruhe gebettet. Sie alle, die uns so grausam genommen wurden, hatten nur eine innige und große Liebe im Herzen, hatten sich nur einem großen heiligen Kampf verschrieben,

für die Freiheit und das tägliche Brot unseres gesamten deutschen Volkes.

Jetzt ist es anders gekommen. Neun Bochumer Mütter und Frauen sitzen hier in tiefer, unsäglicher Trauer von zehn schlichten Särgen, die die nervlichen Uberreste ihrer Lieben bergen. 30 Bochumer Mütter und Frauen bangen in stiller Mittrauer gleichzeitig um ihre schwerverletzten Männer und Söhne. Trost muß uns sein unser christlicher Glaube an das Wiedersehen, und so lassen Sie uns unsere lieben unvergeßlichen Toten hinaustragen vor die Tore unserer Vaterstadt. Tragen Sie Ihr schweres Schicksal um Ihrer Kinder willen nach christlicher deutscher Frauenart. Im Kampf ums Dasein werde ich Ihnen als Oberhaupt der Stadt fortab ein treuer Helfer und Berater sein. Vergessen Sie nie, daß die lieben Entschlafenen

für unsere große deutsche Volksfamilie gestorben

sind. Im Anschluß daran hielt für die Evangelischen Pfarrer D. Stebold die Trauerrede. Für die Katholiken sprach Probst Peters.

Nach den Worten der Geistlichen wurde die Weise Ave verum von Mozart gespielt. Sodann trugen die Kameraden die Totenschreine hinaus und setzten sie vor dem Ehrenmal nieder. Um 2 Uhr begann der große Vorbeimarsch der westfälischen und niederrheinischen SA., SS., des Stahlhelm und der Hitlerjugend vor den Särgen. Nach dem Vorbeimarsch bildeten die Formationen in den Straßen, die der Trauerzug berührte, Spalier.

Ein gewaltiger Trauerzug.

Nach dem Vorbeimarsch der SA., SS., HJ. und der Stahlhelmabteilungen setzte sich unter Glockengeläuten aller Kirchen der gewaltige Trauerzug mit vielen hundert Standarten und Fahnen zum Ehrenfriedhof der Stadt Bochum in Bewegung. Jeder Sarg stand auf einem besonderen offenen Wagen.

Die feierliche Aufbahrung der Särge mit den sterblichen Ueberresten der beim Autounglück in der Nähe von Solingen ums Leben gekommenen SA.-Männer. Kameraden der Standarte 17, Bochum, halten die Ehrenwache.

Der Führer in Oeschelbronn.

Reichskanzler Adolf Hitler traf, von Berlin kommend, mit dem Flugzeug D. 2600 auf dem Flugplatz in Karlsruhe ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich die gesamte badische Regierung, an der Spitze Reichsstatthalter Robert Wagner, Polizeipräsident Wagenbauer sowie andere führende Persönlichkeiten eingefunden.

Nach einer kurzen Begrüßung schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie der Schupo und eines Ehrensturms der SA. ab. Dann begab er sich zum Staatsministerium. Im Nu hatte sich eine riesenhafte Menschenmenge eingefunden, die die Straßen umsäumte und dem Führer zujubelte. Die Karlsruher Schulen hatten frei bekommen. Das Auto konnte sich nur mit Mühe einen Weg durch die Straßen bahnen.

Von der badischen Landeshauptstadt begab sich Adolf Hitler sofort nach der Brandstätte in Oeschelbronn. Der Landrat erstattete dem Reichskanzler Meldung über die Brandkatastrophe. Der Reichskanzler gab die Versicherung, daß mit allen Mitteln der Gemeinde geholfen werde und machte dann einen Rundgang durch das schwer geschädigte Dorf.

Neue Dörfer durch Arbeitsbeschaffung.

Landgewinnung in der Nordmark.

Durch ein System von neuen Dämmen, Dammerhöhungen und Entwässerungseinrichtungen soll die Eider dem unmittelbaren Einfluß von Ebbe und Flut entzogen und gleichzeitig verhindert werden, daß Sturmfluten in die Niederung eindringen können. Ein Gebiet von 140 000 Morgen Größe, das zum größten Teil fruchtbare Marschböden und überschlickte Niederungsmoore umfaßt, wird vor der unter den jetzigen Verhältnissen drohenden Versumpfung bewahrt bleiben. Das Werk soll im Jahre 1935, spätestens 1936 vollendet sein. Es wird nicht nur bis dahin in beträchtlichem Umfange Arbeit schaffen, sondern die Möglichkeit geben, die Ländereien in intensive landwirtschaftliche Kultur zu nehmen. Neue Bauernhöfe und Dörfer werden auf Flächen entstehen, die jetzt nur kümmerlich genutzt werden können.

Es entspricht der Bedeutung dieses gewaltigen Landkulturwerkes, daß der Reichsbauernführer Darré selbst nach einer schlichten Feier den ersten symbolischen Spatenstich zur Einleitung der Eiderabdämmung tat. Dieser Festakt hat weit über die Grenze der Nordmark hinaus symbolische Bedeutung für die zähe Kraft und den unerschütterlichen Willen, mit der unsere Führer die Aufbauarbeit in Angriff genommen haben.

Der erste Spatenstich.

Bei der feierlichen Eröffnung des großen Meliorationswerkes der Eiderabdämmung ergriff Reichsminister Darré das Wort. Er führte aus: Die nationalsozialistische Regierung habe in voller Würdigung der verantwortungsschweren Aufgaben, die hier der Nation gestellt seien, einen der bedeutungsvollsten Frontabschnitte der gewaltigen Arbeitsschlacht des deutschen Volkes in das meerumschlungene Schleswig-Holstein gelegt, um das Werk zu beginnen, das sich würdig an den Meliorationsplan des großen Preußenkönigs anschließen werde und das einmal unserer deutschen Heimat ein im Frieden erobertes Gebiet schenken solle. Der Boden an der Eider sei von jeher

Kampfplatz mutigen Ringens um die deutsche Zukunft

gewesen. Der Kampf um die Scholle sei aber nicht immer siegreich geblieben. Im Laufe der letzten Jahre sei der Kampf um die Wiedergewinnung des abgerissenen Landes nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen systematisch wieder aufgenommen worden. Um diese Bemühungen aber zu einem erfolgreichen Ende zu führen, fehlten die Mittel, fehlte vor allem das Verständnis der damaligen maßgebenden Stellen. Auch hier konnte erst der Nationalsozialismus die gewaltige Aufgabe lösen. Der Redner zog eine Parallele zu dem

gewaltigen Meliorationswerk Mussolinis,

unter dessen Leitung die pontinischen Sümpfe wieder urbar gemacht worden sind. Entsprechend solle es auch hier werden. Schritt um Schritt und Stück um Stück solle das Meer von der Küste zurückgedrängt werden.

Der Reichsminister vollzog darauf den ersten Spatenstich.

Die Feier schloß mit dem Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes. Später erklärte Reichsminister Darré noch, daß in den nächsten Tagen gesetzliche Maßnahmen zugunsten des deutschen Bauerntums erfolgen würden.